

Waldkindergarten Baumhaus

Scharoldstraße 61
97080 Würzburg

Telefon: 0931 286663

[www.kita-
baumhaus.de](http://www.kita-baumhaus.de)



Konzept der Waldkindertagesstätte Baumhaus



”Stellen wir uns vor, wir müssten einige Kilometer über eine schnurgerade, ebene, hindernisfreie Betonbahn gehen. Am Ende der Strecke werden wir ermattet sein.

Wie anders wird es uns bei einer Wanderung durch einen Wald ergehen!

Da sind verschlungene Pfade. Es geht über Stock und Stein. Wurzeln, Moos, dichtes Gebüsch, Rinnsale. Das Licht ist dämmrig. Du musst ganz Auge, ganz Ohr sein. Ganz Nase. Es duftet nach Waldkräutern und Waldboden. Seltsame Geräusche von überall her. Vogelstimmen.

Am Ende des Weges sind wir erfrischt, fast wie neugeboren. Was war geschehen?

Im Walde war ich mit Körper, Seele und allen Sinnen voll beansprucht, überall kleine, mit Hindernissen verbundene Wagnisse. Auf der risikolosen Betonbahn forderte mich nichts heraus. Ich hatte nichts zu bestehen. Ich war sozusagen überflüssig. Das ist es, was uns kaputt macht: Die Unterschlagung unserer Fähigkeiten. Wo kein Wagnis, da kein Gewinn, wo kein Spiel, da kein Leben.“

Hugo Kükelhaus

Wald mit allen Sinnen erleben!



Inhalt

<u>Vorwort</u>	3
<u>Informationen zum Anmeldeverfahren</u>	4
<u>Entstehung unserer Waldkindertagesstätte Baumhaus</u>	4
<u>Architektur des Hauses und Lage des Waldplatzes</u>	5
<u>Unsere Kindergruppe</u>	5
<u>Unser Mitarbeiterteam</u>	5
<u>Unsere Öffnungszeiten</u>	6
<u>Beitragsregelung</u>	7
<u>Die Bedeutung der Natur in der Erziehung</u>	8
<u>Ziele unserer pädagogischer Arbeit</u>	9
<u>Übergang Elternhaus – Kindergarten</u>	9
<u>Übergang Kindergarten – Schule</u>	10
<u>Die Prinzipien unserer Pädagogik</u>	14
<u>Die Umsetzung in unserem Waldkindergarten</u>	15
<u>Einblick in eine Waldkindergartenwoche</u>	20
<u>Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern</u>	22
<u>Kontakte nach außen</u>	23
<u>Die Grundausrüstung für einen Waldtag</u>	23
<u>Kleine Aufmerksamkeit, die ein gemeinsames Leben und Lernen erleichtern</u>	24
<u>Gesetzliche Grundlagen</u>	24
<u>Qualitätssicherung</u>	25

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

mit diesem Konzept bieten wir Ihnen einen Einblick in die Motive und pädagogischen Inhalte unserer Waldkindertagesstätte Baumhaus. Dieses Konzept ist nicht auf Dauer festgeschrieben. Es handelt sich um eine Momentaufnahme einer sich entwickelnden Praxis, die mit den Menschen wächst, die hier im Baumhaus leben und lernen – den Mitarbeitern, den Eltern und vor allem den Kindern. Darum werden wir unser Konzept immer wieder anpassen und ergänzen.

Unsere Waldkindertagesstätte Baumhaus ist eine Einrichtung mit ganztägigen Öffnungszeiten, die vom Verein für ökologisches Lernen e.V. getragen wird. Der Verein ist 1998 aus einer Elterninitiative gegründet worden. Daher sind wir einer der ältesten Waldkindergärten in Bayern und verfügen über eine lange gewachsene Erfahrung in der Kooperation, im Dialog und gemeinsamen Gestalten zwischen Erziehern, Eltern und Kindern.

Zur Waldkindertagesstätte gehört ein Haus mit großzügigem Garten in Grombühl. In der Regel treffen sich die Kinder am Vormittag dort, bevor sie zusammen mit den Erziehern in den Wald nach Oberdürrbach mit dem Bus aufbrechen. Alle Vormittage und mehrere Nachmittage werden dann dort an verschiedenen Waldplätzen verbracht. Jedoch wird bei entsprechender Witterung und an festgelegten Nachmittagen auch gerne das Haus mit Garten zum Aufenthalt und Spielen genutzt. Der Tag endet dann immer im Haus, wo die Eltern die Kinder wieder in Empfang nehmen. Für uns als Elterninitiative und für das Team ist die Kombination aus Wald, Garten und Haus eine optimale Möglichkeit ganzheitliche Bildungs- und Erziehungsprozesse im Naturraum anzustoßen.

Der natürliche Raum bietet ein weites Spektrum zum Erleben, Entdecken, Erforschen, Erfinden und Gestalten. Abgerundet wird dieses Erleben durch die enge Mitwirkung der Eltern in der Verwaltung, beim Kochen und Reinigen des Kindergartens, sowie bei zahlreichen gemeinschaftlich gestalteten Festen. Die Kinder erleben hier eine einzigartige Bildungs- und Erziehungsgemeinschaft mit vielen freien Entfaltungsmöglichkeiten.

Wir hoffen Sie sind neugierig geworden und wünschen Ihnen eine gute Lesezeit! Über Ihr Interesse und Ihre weitere Kontaktaufnahme freuen wir uns sehr und laden Sie herzlich ein reinzuschnuppern.

Dieses Konzept ist in Bewegung wie alles Leben, und Leben ist immer ein erkenntnisgewinnender Prozess. So ist auch diese Konzeption immer auf die Aktualität der Erkenntnisse zu überprüfen.

Das Team und die gesamte Elternschaft vom Baumhaus

Stand: Juli 2018

Informationen zum Anmeldeverfahren

Eine Anmeldung ist unter den unten genannten Kontaktdaten ganzjährig möglich. Interessierte Familien können sich auf unsere Vormerkliste setzen lassen und an unseren Informationsabenden und unseren offenen Waldtagen teilnehmen, die zweimal im Jahr stattfinden. Die Termine erfahren Sie auf unserer Webseite oder über einen Anruf bei uns.

Die Aufnahme findet vorrangig im September und je nach Kapazität auch im Frühjahr statt. Wenn es mehr Anmeldungen als freie Plätze gibt, wählen wir nach mehreren Gesichtspunkten von der Warteliste aus:

- Geschwisterkinder
- Um eine ausgewogene Gruppenzusammensetzung zu erreichen, beachten wir Alter und Geschlecht der Kinder
- Identifizierung und Mittragen des Konzeptes der Elterninitiative
- Anmeldedatum

Für die Aufnahme in den Kindergarten ist eine Mitgliedschaft im Verein für ökologisches Lernen e.V. erwünscht.

Wir freuen uns auf Sie!

Unsere Kontaktdaten auf einen Blick:

Verein für ökologisches Lernen e.V. (Träger)
Waldkindertagesstätte Baumhaus
Scharoldstraße 61
97080 Würzburg

Telefon: (0931) 28 66 63
E-Mail: info@kita-baumhaus.de
Webseite: www.kita-baumhaus.de

Entstehung unserer Waldkindertagesstätte Baumhaus

Die Waldkindertagesstätte Baumhaus gibt es seit 1998. In diesem Jahr schloss sich die „Waldkindergarteninitiative“ – auf der Suche nach geeigneten Räumlichkeiten – mit der „Freien Kindertagesstätte“ zusammen, die bereits in dem Haus in der Scharoldstraße untergebracht war. Der Verein für ökologisches Lernen e.V. übernahm die Trägerschaft für die „Waldkindertagesstätte Baumhaus“.

Architektur des Hauses und Lage des Waldplatzes

Unser uraltes Baumhaus ist ein Wohnhaus aus den 50er Jahren. 1989 wurde es zum Kindergarten umgenutzt und 1999 um einen Garderobenanbau mit überdachtem Eingangsbereich erweitert. Ein großzügiges Spielzimmer, ein Bastel- und Werkraum, ein gemütliches Wohnzimmer sowie eine Küche mit Essbereich ergänzen die natürliche Spielumgebung Wald.

Unser 2000 qm² großes Grundstück liegt oberhalb der Universitätskliniken in Grombühl. Wegen seiner naturnahen Gestaltung auf mehreren Ebenen und mit leichter Hanglage kann man dort eine Menge erleben.

Obstbäume spenden Schatten und laden zum Klettern ein. Unsere Spiellandschaft, Buschwerk und Hütten bieten Möglichkeiten zum Spielen und Verstecken. Ein Balancierbaumstamm, Schaukel und Rutsche fordern zu vielfältigen Bewegungserfahrungen heraus. Im Sommer warten Himbeeren und Johannisbeeren auf ihre Pflücker, im Herbst knacken die Kinder Nüsse unter den Haselnusssträuchern und dem Walnussbaum. Die wenigen befestigten Flächen nutzen unsere Kinder als Übungsstrecke für den „Fuhrpark“ aus Bobby-Cars, Traktoren, Rollern und Schubkarren. An Sommernachmittagen treffen wir uns oft auf unserer Terrasse zum Spielen, Essen, Lesen, Malen und Basteln.

Direkt an unserem Haus vorbei führt die öffentliche Buslinie 13, mit der wir täglich in circa 15 Minuten den Würzburger Stadtteil Oberdürrbach erreichen. Dort erstreckt sich unser Waldgebiet über das Schenkentannenholz bis hin zur langen Tanne. Unser liebster Waldplatz ist die Bärenfalle in der Nähe des Sportplatzes, an der auch unser beheizter Bauwagen mit Materialien und ein Tipi steht.

Unsere Kindergruppe

Unser eingruppiger Waldkindergarten nimmt im Regelfall 24 Kinder, im Alter zwischen drei Jahren bis zur Einschulung, auf. Im Notfall stehen zwei weitere Plätze zur Verfügung. Auch Kinder mit besonderen Bedürfnissen sind willkommen. Dabei achten wir auf eine ausgewogene alters- und geschlechtsgemischte Gruppe. Unsere Kinder kommen in erster Linie aus dem Stadtgebiet Würzburg und angrenzenden Landkreisgemeinden.

Unser Mitarbeiterteam

Unser Team besteht derzeit aus vier qualifizierten Mitarbeitern und einer Praktikantin/ einem Praktikanten im Freiwilligen ökologischen Jahr/ Bundesfreiwilligendienst.

Karl-Heinz Vetter ist Diplom-Sozialpädagoge und leitet derzeit unseren Waldkindergarten. Er absolviert derzeit eine Ausbildung zum Waldpädagogen und bringt sehr viel Leitungserfahrung mit. Er ist jeden Tag im Kindergarten anzutreffen.

Mona Heemann ist als qualifizierte Kinderpflegerin bereits seit Anfang des Waldkindergartens Bestandteil des Teams. Sie arbeitet drei Tage in Teilzeit und übernimmt an einem Vormittag das Vorschulreiten.

Ebenfalls seit der Entstehung des Waldkindergartens arbeitet mit Yvonne Seuling eine weitere erfahrene Kinderpflegerin an drei Tagen im Team mit. Sie ist der kreative Kopf und leitet derzeit die Vorschulgruppe.

Simon Urban ist Erzieher und ist 4 Tage in der Woche im Einsatz. Sein Steckenpferd ist Musik und Bewegung, dies bringt er gerne im Kindergarten zur Entfaltung.

In jedem Kindergartenjahr bereichert eine FÖJ-Praktikantin/ ein Bundesfreiwilliger unseren pädagogischen Alltag in Vollzeit.

Einmal wöchentlich trifft sich unser Arbeiterteam zu einer Teambesprechung. Hier reflektieren sie aktuelle Situationen in der Kindergruppe, planen die pädagogische Arbeit, bereiten Elterngespräche vor und vieles mehr. Vier weitere Teamtage pro Jahr nutzen die Mitarbeiter zur langfristigen Planung und zur Diskussion und Reflexion konzeptioneller und pädagogischer Themen. Dabei werden sie von einem qualifizierten Supervisor begleitet.

In unserer gut besuchten Kernbetreuungszeit am Vormittag bieten wir unseren Kindern eine personell sehr gut ausgestattete Betreuung. Im Normalfall sind drei Fachkräfte und unser/e Praktikant/in mit den Kindern unterwegs. An den Nachmittagen sind meist zwei Fachkräfte und unser/e Praktikant/in für die Kinder da. Die Betreuung in den Randzeiten richtet sich nach dem jeweiligen Bedarf.

Unsere Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag: 7.15 Uhr bis 16.45 Uhr
Freitag: 7.15 Uhr bis 14.30 Uhr

Bring- und Abholzeiten

Von Montag bis Freitag können die Kinder ab 7.15 Uhr ins „Baumhaus“ kommen. Spätestens um 9 Uhr sollten die letzten Kinder angekommen sein, denn wir fahren um 9.13 Uhr mit der Linie 13 nach Oberdürrbach in den Wald.

Abholzeiten sind (eher selten: vor dem Mittagessen um 13 Uhr,) nach dem Mittagessen von 13.30 bis 14 Uhr, Montag bis Donnerstag von 16 bis 16.45 Uhr und freitags von 13.30 bis 14.30 Uhr. Sinn dieser festgelegten Abholzeiten ist, in der verbleibenden Zeit das Spiel der Kinder nicht durch ein hektisches Kommen und Gehen zu stören oder gar zu unterbrechen.

Wenn ein Kind in einer besonderen Situation außerhalb der Öffnungszeiten oder in den Schließzeiten betreut werden muss, helfen unsere Eltern sich oft gegenseitig aus. Diese Hilfsbereitschaft und Offenheit erweist sich als unschätzbare Ergänzung.

Ferien-, Bedarfs-, und Fortbildungstage

Das Baumhaus schließt bis zu fünf Wochen im Jahr – an etwa zwei Wochen zur Weihnachtszeit und an drei Wochen in den Sommerferien. Die genauen Schließzeiten beschließen Vorstand und Team gemeinsam zu Beginn des Kindergartenjahres. Hinzu kommen vier einzelne Schließtage im Jahr, die unseren Mitarbeitern als „Teamtag“ zur längerfristigen Planung und Supervision dienen. In der Regel helfen sich die Eltern an diesen Tagen gegenseitig gerne durch Betreuung und Spielbesuche aus.

Beitragsregelung

Der monatliche Beitrag für einen Kindergartenplatz richtet sich nach der Anzahl der gebuchten Wochenstunden (siehe Tabelle), zzgl. 33,- Euro Essensgeldpauschale. Außerdem übernehmen die Eltern Aufgaben im Umfang von etwa drei Stunden pro Woche: Mittagessen kochen, den Kindergarten putzen, Verwaltungsarbeiten, Hausmeistertätigkeiten und vieles andere, was für das Wohl unserer Kinder wichtig und nötig ist.

Diese Beteiligung und Identifikation der Eltern ist Teil unseres Konzeptes und eine Ablösung dieses Arbeitseinsatzes durch einen finanziellen Beitrag ist daher nicht möglich.

Die aktuellen Beiträge (Stand März 2020) sind wie folgt:

Std./Tag	Std./Woche	Beitrag				Beitrag inkl. Essensgeld		
		ein Kind		Geschwisterkind		ein Kind		Geschwister
>4-5h	>20-25h	94,00	EUR	52,00	EUR	127,00	EUR	85,00
>5-6h	>25-30h	101,00	EUR	55,50	EUR	134,00	EUR	88,50
>6-7h	>30-35h	108,00	EUR	59,00	EUR	141,00	EUR	92,00
>7-8h	>35-40h	115,00	EUR	62,50	EUR	148,00	EUR	95,50
>8-9h	>40-45h	122,00	EUR	66,00	EUR	155,00	EUR	99,00
>9h	>45h	129,00	EUR	69,50	EUR	162,00	EUR	102,50

>5-6h bedeutet: mehr als 5 bis einschließlich 6 Stunden.

Von der bayerischen Regierung erhält jedes Kindergartenkind einen Zuschuss von maximal 100 Euro auf den Beitrag! Der tatsächlich zu zahlende Betrag fällt also geringer aus.

Beispiel: Für ein Kind, welches von Montag bis Donnerstag von 9:00 bis 14:00 Uhr und Freitags von 8:00 bis 14:00 Uhr im Kindergarten ist, ergeben sich 26h/Woche.

Dies entspricht einem Betreuungsbetrag von 101,- EUR, zzgl. 33,- EUR Essenspauschale, je Monat.

Unsere Kernzeit von 9 bis 13 Uhr muss gebucht werden; alle anderen Zeiten können zusätzlich gebucht werden, wobei wir auf geschützte Zeiten zum Essen und für Aktivitäten am Nachmittag großen Wert legen (siehe Öffnungszeiten).

Hinzu kommt ein Mitgliedsbeitrag für den Trägerverein (obligatorisch) von derzeit 15,- EUR (Einzelperson) oder 20,- EUR (Familie) pro Jahr.

Auf Antrag und bei Erfüllung der Voraussetzungen fördert das Jugendamt der Stadt bzw. des Landkreises Würzburg den Kindergartenbeitrag. Aufgrund der sehr speziellen Konzeption wurde bisher meist der Übernahme der Kosten für Kinder aus dem Landkreis durch ihre Heimatgemeinde zugestimmt.

Die Bedeutung der Natur in der Erziehung

„Der junge Mensch braucht seinesgleichen – nämlich Tiere, überhaupt Elementares: Wasser, Dreck, Gebüsche, Spielraum. Man kann ihn auch ohne dies alles aufwachsen lassen, mit Stofftieren, Teppichen, auf asphaltierten Straßen und Höfen. Er überlebt es, doch man soll sich dann nicht wundern, wenn er später bestimmte soziale Grundleistungen nicht lernt.“

Alexander Mitscherlich (1965)

Auf der Homepage des Landesverband Wald- und Naturkindergärten in Bayern e.V. ist zu lesen:

„In unmittelbarer Begegnung mit der Natur fördern Wald- und Naturkindergärten auf einzigartige nachhaltige Weise die Entwicklung von Kindern. Die Ehrfurcht vor dem Leben, eine lebendige Beziehung zu Tieren und Pflanzen und der verantwortungsvolle Umgang mit der Natur werden für die Kinder zum selbstverständlichen emotionalen und geistigen Besitz.

Der Aufenthalt im Freien unterstützt die körperliche und seelische Gesundheit der Kinder. Primärerfahrungen aus erster Hand fördern das Körperbewusstsein und verhelfen der Entfaltung vielfältiger Wahrnehmungs- und Bewegungsfähigkeiten.

Im gemeinsamen Spiel mit natürlichen Materialien entwickeln die Kinder in besonderer Weise Kommunikationsfähigkeit, Hilfsbereitschaft, Ausdauer, Geduld, Phantasie und Kreativität. Durch eigenaktives, entdeckendes, möglichst ganzheitliches Tun lernen die Kinder die Komplexität der sie umgebenden Welt kennen und erweitern so ihr Wissen.

Die Aufgabe der begleitenden Erwachsenen besteht darin, geeignete Spielräume anzubieten und die Kinder mit Vertrauen in die Möglichkeiten ihrer individuellen Entwicklung zu begleiten und zu fördern. So wollen Wald- und Naturkindergärten dazu beitragen, dass Kinder gänzlich Kind sein können und gerade dadurch zu verantwortungsbewussten, gemeinschaftsfähigen, selbstbewussten und selbstständigen Mitgliedern der Gesellschaft heranwachsen.“

Ein Naturbewusstsein, das von „innen“ kommt, kann sich nur durch das unmittelbare und sinnliche Erleben der Natur entwickeln. (Man schützt nur, was man liebt!) Die Erfahrung der Welt aus erster Hand ist unersetzlich, nicht zuletzt, um sich selbst mit seinen Möglichkeiten und Grenzen zu erkennen und Initiative zu entwickeln.

Durch die zunehmende Vielfalt von Familiensituationen und Lebensformen, z.B. die Berufstätigkeit beider Elternteile oder vorrangig Alleinerziehende, ist für viele Eltern und Kinder eine Betreuung über den ganzen Tag wichtig. Unser Tagesablauf und der Umgang miteinander gleichen einer familiären Gemeinschaft, die miteinander lebt.

Das Unterwegs-Sein in der Natur stellt die Kinder immer wieder vor Herausforderungen, in denen das Angewiesen-Sein auf eine Gemeinschaft deutlich wird und in denen Rücksicht und Zusammenarbeit nicht als auferlegte Pflicht, sondern als Sicherheit und Stärke erkannt werden.

Der Waldkindergarten ist keine Flucht vor der Kultur- und Wissensgesellschaft.

Vielmehr können Kinder im Waldkindergarten die vielfältigen Bezüge zwischen Mensch, Natur und Kultur intensiv erleben und die Bedeutung von Wissen für das eigene Leben und Handeln erkennen.

Ziele unserer pädagogischer Arbeit

Die pädagogische Arbeit unserer Waldkindertagesstätte Baumhaus richtet sich nach dem bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG). Sie unterstützt und ergänzt die familiäre Erziehung.

Die Ziele im Einzelnen neben den Bedürfnissen der Kinder und dem Bildungs- und Betreuungsaspekt:

- Kinder bei der Entwicklung ihrer Gesamtpersönlichkeit fördern und begleiten,
- Kinder beim Aufbau eines positiven Selbstwertgefühls unterstützen,
- Kindern helfen, die Fähigkeiten zu erlernen und zu erweitern, die sie brauchen, um in einen selbständigen und verantwortungsvollen Umgang mit sich selbst und der näheren und weiteren sozialen, kulturellen und natürlichen Umwelt hineinzuwachsen.

Übergang Elternhaus - Kindergarten

Damit der Übergang in unseren Kindergarten besser gelingen kann, haben wir unser individuelles Eingewöhnungskonzept erarbeitet. Es beruht auf unseren Erfahrungen und soll als Leitfaden für Eltern und Pädagogen dienen. Alle neuen Familien erhalten es mit Bestätigung ihrer Anmeldung im Baumhaus. Im Folgenden ein Ausschnitt aus diesem Konzept:

„Damit die Eingewöhnung eures Kindes möglichst gut gelingt, haben wir für euch ein paar Informationen zusammengetragen, die uns allen dabei helfen können.“

Routine

Regelmäßiges Kommen ermöglicht eine schnelle und unkomplizierte Eingewöhnung. Gerade in der Anfangszeit im Kindergarten ist es nach unserer Erfahrung sehr hilfreich, wenn die Kinder Regelmäßigkeit erleben. Da der tägliche Gruppenprozess schon morgens im Baumhaus und bei der Busfahrt beginnt, wäre es gut, wenn ihr bis 8.30 Uhr im Kindergarten seid. So lässt sich auch im Winter (wenn wir sehr viele Kinder anziehen müssen) Hektik und Stress vermeiden.

Vertrauen und Sicherheit

Für euer Kind ist es jetzt sehr wichtig, klare Absprachen mit euch zu haben, damit es sich sicher fühlt. Dies gilt in erster Linie für die Frage: „Wann kommst du wieder?“

Es ist gut, wenn das Kind weiß: Mama oder Papa kommt nach dem Mittagessen/nach der Nachspeise.

Klarheit ist auch bei der Ablösung von den Eltern am Morgen sehr wichtig: Redet mit eurem Kind, wie weit ihr es begleitet (z.B. bis zum Tor, bis zur Bushaltestelle) und haltet euch daran. Euer Kind weiß so, woran es ist. Manche Kinder sind Meister im Nachverhandeln – sich darauf einzulassen hilft dem Kind aber eher nicht.

Das Team braucht in dieser Zeit natürlich auch euer Vertrauen, dass es eurem Kind bei und mit uns gut geht. Wir geben alles, versprochen! Das bedeutet auch, dass wir euch in der Anfangszeit eventuell aus dem Wald anrufen, wenn es eurem Kind nicht gut geht, weil wir glauben, dass man Vertrauen nicht erzwingen kann. Dann ist es besser, abgeholt zu werden und am nächsten Tag einen neuen Versuch zu starten. In diesem Fall ist es wichtig, dass der Waldtag mit der Abholung wirklich beendet ist und ihr nicht mehr lange bleibt.

Am leichtesten ist die Eingewöhnung für das Kind, wenn es spürt, dass ihr ihm zutraut, den Schritt in den Kindergarten zu meistern. Hierfür ist eine gute Kommunikation zwischen Eltern und Team unerlässlich. Redet mit uns, teilt uns eure Sorgen mit, fragt nach, ihr werdet auf offene Ohren stoßen!

Geduld

Die Eingewöhnung ist nicht mit der ersten Verabschiedung von den Eltern abgeschlossen. Unserer Erfahrung nach brauchen Kinder unterschiedlich viel Zeit, um sich in das Gruppengeschehen einzufinden. Manche Kinder beobachten tage- oder wochenlang das Freispiel der Anderen von derselben Stelle aus, bis sie sich einbringen. Andere Kinder spielen wochenlang das gleiche Spiel. Wir glauben, dass die Kinder die Zeit haben sollten, die sie brauchen und geben ihnen deshalb den Raum dafür. Ebenso verhält es sich mit der Teilnahme an den Angeboten: Neue Kinder bekommen das Angebot, werden aber nicht überredet, sondern entscheiden selbst ob sie mitmachen wollen.

Es gibt einen deutlichen Unterschied zwischen Ablösungstränen und Angst. Ein paar Tränen beim Verabschieden sind o.k. – wir können die Kinder meistens sehr schnell trösten. Oft trauern die Kinder nicht mal bis zur nächsten Bushaltestelle. Kann sich das Kind nicht beruhigen, rufen wir an (s.o.). Es kommt häufig vor, dass Kinder zunächst nichts aus dem Kindergarten erzählen. Gerade bei den ganz Kleinen verschwimmen Beobachtetes und Erlebtes noch häufig.“

Übergang Kindergarten - Schule

Die Vorschularbeit im Baumhaus hat das Ziel, Kinder in ihrem natürlichem Lerntrieb zu bestärken. Das Erleben von Selbstwirksamkeit und das Aneignen sozialer Kompetenzen stehen im Mittelpunkt unserer pädagogischen Überlegungen.

Das Aneignen von sprachlichen und mathematischen Fähigkeiten geschieht im Alltag in verschiedensten (Spiel-)Situationen und wird vom gesamten Team in allen Altersstufen und zu jeder Zeit unterstützt. Somit ist dies kein spezifisches Thema für die Arbeit mit den Vorschulkindern, sondern tägliche Praxis.

Die Vorschulzeit unserer Kinder beginnt mit dem ersten Tag im Baumhaus.

Die „Vorschularbeit“ lässt sich in zwei Bereiche unterteilen:

a.) Im Kindergartenalltag findet „Vorschule“ beispielhaft an verschiedenen Stellen statt:

Treffpunkträtsel

Hierbei müssen die Kinder sich ein Rätsel für den Rest der Gruppe ausdenken. Die Gruppe muss durch gezielte Fragen das Rätsel lösen. Alle Kinder üben hierbei Abstraktionsfähigkeit, sprachliche Kompetenz und logisches Denken.

An der Straße

Die großen Kinder nehmen jeweils ein kleines Kind an die Hand und passen auf, wenn wir an der und über die Straße laufen. Außerdem gibt das erste Kind das Kommando zum Überqueren der Straße, wobei es genau schauen und hören muss, ob die Straße frei ist. Hier spürt das Kind das Vertrauen der Erzieher und es empfindet sich als wertvollen Teil der Gruppe.

Bollerwagen

Die großen Kinder sind in besonderer Weise für den Bollerwagen verantwortlich. Hier sollen die Kinder zu zweit oder zu dritt den Bollerwagen steuern. Sie müssen sich über Richtung, Schieben und Bremsen verständigen und lernen so, mit Kooperation ans Ziel zu kommen. Außerdem übernehmen sie auch hier Verantwortung für die ganze Gruppe, was sich positiv auf das Selbstwertgefühl des Kindes auswirkt.

Fingerspiele / Lieder

Im spielerischen Umgang mit Sprache, Gesang, Rhythmus und Reim im Morgenkreis, vor dem Essen und in spontanen Situationen im Freispiel werden Fingerspiele eingeübt und wiederholt. Ein Kind wählt ein Fingerspiel aus. Immer wieder werden die Fingerspiele und Lieder auch selbst gedichtet und mit ins Gruppenrepertoire übernommen. Die Kinder entdecken den Spaß am kreativen Umgang mit Sprache. Das Vertrauen in die eigenen Ideen wird bestärkt.

Morgenkreis

Im Morgenkreis werden immer die anwesenden Kinder gezählt und es wird geschaut, wie viele fehlen und wer fehlt. Die Kinder wissen so bereits nach wenigen Wochen, wie viele Mitglieder zur Gruppe gehören. Die Kinder lernen den Zahlenraum bis 25 kennen und lernen nebenbei das Zählen.

b.) Die wöchentliche „Vorschulgruppe“

Die Vorschulgruppe trifft sich das ganze Jahr über einmal pro Woche zu einem gezielten Angebot. Der Inhalt der Einheiten orientiert sich immer sowohl an der Jahreszeit bzw. der aktuellen Phase der Gruppenfindung, als auch an anderen Themen der Kinder. Kognitive Lerninhalte wie Naturwissenschaften, Sprachförderung oder ökologisches Wissen sind ebenso Teil der Einheiten. Außerdem beinhalten die Aufgabenstellungen immer eine soziale Komponente, d.h. viele Aufgaben sind nur in Kooperation lösbar.

Die Grundhaltung des Erziehers ist hierbei immer offen für Abweichungen/ Planänderungen, wenn diese aus Ideen der Kinder entstehen. Die aktuelle emotionale Bedürfnislage der Kinder hat grundsätzlich Vorrang vor dem Plan des Erziehers (Selbstwirksamkeitserfahrung geht vor Gehorsam!).

Einige der Einheiten, die jedes Jahr durchgeführt werden können, sind im Folgenden exemplarisch aufgeführt:

Die Vorschulgruppe bekommt einen Namen

Hier werden Vorschläge gesammelt und darüber abgestimmt. In mehreren Wahlgängen üben die Kinder ihren Standpunkt in der Diskussion zu vertreten. Die Kinder müssen Stimmen zählen: Was ist eine Mehrheit? Dann kann der Name noch geschrieben werden oder es wird ein Schild gebastelt. Die Kinder bekommen einen Eindruck vom demokratischen Grundgedanken. Ein Gruppengefühl wird angebahnt.

Die Gruppe baut sich ein „Klassenzimmer im Wald“

Hier kann ein Projekt über mehrere Einheiten entstehen, z.B. wird gemeinsam ein Dach gebaut, unter dem wir zukünftig die Vorschuleinheiten abhalten können. Hierbei lernen die Kinder gemeinsam etwas zu schaffen, was der Allgemeinheit dient. Beim Bauen muss mit dem Maßstab gemessen und gerechnet werden.

Portraits malen

Die Kinder versuchen ein anderes Kind so zu malen, dass die Gruppe es erkennt. Hier wird die Aufmerksamkeit der Kinder auf charakteristische Merkmale eines anderen Gruppenmitglieds gelenkt. Die Kinder lernen, sein Gegenüber und sich selbst als einzigartiges Individuum wahrzunehmen.

Wald-Alphabet

Auf einer Wanderung bekommen die Kinder die Aufgabe Naturmaterialien zu suchen und die Bezeichnungen in eine alphabetische Reihenfolge zu ordnen. Bsp.: „Suche eine Sache, die mit B beginnt!“ Die Kinder lernen voneinander Bezeichnungen für Pflanzen. Die Kinder üben, Anlaute zu erkennen. Das Alphabet wird erarbeitet.

Reimrätsel

Hier bekommen die Kinder 12 Gegenstände gezeigt, von denen sich immer zwei reimen. Sie werden aufgefordert, diese zu ordnen. „Wo gehört was dazu?“ Die Gruppe muss gemeinsam überlegen, wie man die Gegenstände ordnen kann. Die Kinder üben, Systeme zu erkennen. Was ist ein Reim?

Ein Lied schreiben

Im Anschluss an das vorangegangene Angebot wird ein eigenes Vorschullied gereimt und eingeübt. Spaß am spielerischen Umgang mit Sprache wird erlebt.

Das dreidimensionale Wort

Die Kinder „schreiben“ mit Naturmaterialien ein Wort in den Wald, indem Buchstaben gebaut werden und aufrecht in den Wald gestellt werden. Die Kinder entwickeln ein Gefühl für die Form und Proportionen der Buchstaben.

Vogelwanderung

Die Kinder lernen die Vögel im unmittelbaren Umfeld der Bärenfalle kennen:

- Erkennen wir die Stimmen?
- Wir gehen die Nistkästen ab und schauen, ob sie bewohnt sind.
- Zur Brutzeit ist es manchmal nötig, ein Nest mit Jungen abzusperren, damit die Aufzucht

ungestört erfolgen kann.

Hier übernehmen die Kinder Verantwortung für die Natur und lernen, die Vögel zu unterscheiden.

Was wiegt mehr?

Anhand unserer Holzwaage und einem Gewicht wiegen die Kinder Material aus dem Wald und vergleichen Gewicht und Größe. „Was wiegt mehr: 1 Kilogramm Steine oder 1 Kilogramm Moos?“ Die Kinder üben eigenverantwortliches Arbeiten und erarbeiten sich eine Vorstellung von Gewicht, Größe, Dichte etc.

Vorschulreiten

Ein besonderer Höhepunkt ist in jedem Jahr sicher das Reiten: Einmal in der Woche hat ein Teil unserer Gruppe der Vorschulkinder die Gelegenheit, ein Pferd und ein Pony zu besuchen. In diesem Projekt gehört es natürlich dazu, die Tiere zu pflegen, zu reiten oder sie spazieren zu führen.

Das Wichtigste an solchen Angeboten ist für uns, dass die Gruppe etwas gemeinsam unternimmt, die Kinder füreinander da sind und Verantwortung für bestimmte Aufgaben übernehmen. In dieser Weise fördern wir die Resilienz der Kinder, unterstützen den Ablöseprozess von der Einrichtung und bereiten den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule vor.

Vorkurs Deutsch

Kindertageseinrichtungen haben nach dem Bay. Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (Bay-KiBiG) den Auftrag der besonderen Sprachfördermaßnahmen von Kindern mit unzureichenden Deutschkenntnissen. Ein Baustein dafür ist der Vorkurs „Deutsch 240“. Dazu das Bay. Sozialministerium: „Das Vorkurskonzept `Deutsch 240´ ist eine Maßnahme zur Verbesserung der Sprachkompetenzen von Vorschulkindern, insbesondere für Kinder, deren beide Elternteile nichtdeutschsprachiger Herkunft sind. Die Vorkurse ergänzen und unterstützen die Tätigkeit der pädagogischen Fachkräfte in den Kindertageseinrichtungen im Bereich der sprachlichen Bildung.“ Der Vorkurs trägt diesen Namen, da die Kinder insgesamt an 240 Fördereinheiten à 45 Minuten teilnehmen. Davon wird je die Hälfte von der Kita und von der Schule durchgeführt. In Kleingruppen und auch im Alltag werden sprachfördernde Situationen zur Verbesserung der Grammatik und des Wortschatzes gezielt genutzt.

Teilnahme am Vorkurs „Deutsch 240“

Voraussetzung für die Teilnahme an den Vorkursen „Deutsch 240“ ist, dass die pädagogischen Fachkräfte beim Kind einen besonderen Sprachförderbedarf feststellen. Dieser Förderbedarf wird über die Auswertung der Beobachtungsbögen zur Sprachstanderhebung festgestellt. Die Beobachtungsbögen heißen SSMIK bzw. SELDAK und sind für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache bzw. Deutsch als Muttersprache konzipiert. Alle Kinder werden im vorletzten Kindergartenjahr (ab Januar) getestet und die Ergebnisse werden mit den Eltern aller Kinder besprochen. Die Eltern von Kindern mit Förderbedarf werden gebeten, ihre Kinder am Vorkurs „Deutsch 240“ teilnehmen zu lassen.

Zusammenarbeit zwischen Kindertagesstätte und Schule

Die Schule intensiviert in enger Kooperation mit der Kita die Förderung der Kinder durch „Deutsch 240“ ab September des letzten Kindergartenjahres. Meist findet ein Teil des Kurses in der Sprengelschule statt.

Die Prinzipien unserer Pädagogik

Unser leitendes didaktisch-pädagogisches Konzept ist der „Lebensbezogene Ansatz“ nach Professor (em.) Norbert Huppertz aus Freiburg. Hierzu im folgenden die Beschreibung von Prof. [Huppertz, zitiert aus http://www.lebensbezogener-ansatz.de/zum-ansatz-lba](http://www.lebensbezogener-ansatz.de/zum-ansatz-lba):

Zum Begriff „lebensbezogen“

„Lebensbezogen heißt dieser didaktische Ansatz, weil Leben und Lernen der Kinder – in Gemeinschaft mit den Erzieherinnen – im Vordergrund steht. Wichtig sind u.a.:

- Leben in Gegenwart und Zukunft (auch Schulvorbereitung)
- Zusammenleben mit Kindern mit Behinderung
- Leben als Vergangenheit schätzen (Tradition, Kulturgüter vermitteln)
- Überleben von Menschheit und Natur bedenken – Weiterleben
- Er-leben als Methode und Prinzip
- Wirkliches Leben, z.B. gesellschaftliche Zustände, ernst nehmen

Kind und Erzieherin

Das Kind wird ernst genommen als Person mit seinen Bedürfnissen, u.a. nach Erziehung, Bildung und Betreuung. Es will in der Gegenwart leben, soll aber auch für die Zukunft lernen. Die Erzieherin ist als Bildungsexpertin seine verantwortliche pädagogische Begleiterin: partnerschaftlich, autorisiert und professionell.

Was gibt die Orientierung? – Werte und pädagogische Ziele

Der Lebensbezogene Ansatz ist eine Didaktik, bei der sich Leben und Lernen der Kinder an Werten und Zielen orientieren. Nicht Rassismus, Chauvinismus oder Fremdenfeindlichkeit, sondern die Einstellung „Ich bin gut, aber andere Menschen auf dieser Erde sind ebenso gut und wertvoll wie ich. Sie haben prinzipiell die gleichen Rechte und Ansprüche. Dafür setze ich mich ein: Gerechtigkeit, Friede, Natur.“

Deshalb soll Erziehung und Bildung führen zu:

- Freude am Leben – mit sich und anderen: Solidarität
- Maßhalten, Mit-leiden und teilen können: Gerechtigkeit
- Verantwortungsbewusstsein und Friedensfähigkeit
- Ethisches Bewusstsein von gutem und unerlaubtem Handeln
- Sicht des Ganzen und die Folgen des eigenen Handelns erkennen
- Umwelt-, Natur- und Energiebewusstsein

In der Summe: Eine Erziehung und Bildung zum Weltbürger.

Formen und Methoden der Lebensbezogenen Pädagogik

- Freies Spiel
- Bildung im Alltagsgeschehen
- Individuelle und kleingruppenbezogene Bildungsangebote
- Projektarbeit und Projektmethode
- Alltagsintegrierte Sprachbildung

Leitsätze der praktischen Arbeit

- Beachtung der Lage und Befindlichkeit des Kindes, besonders des einzelnen
- Ausgewogenheit von sozialer, emotionaler und kognitiver Förderung
- Zusammenarbeit und Vernetzung (Gemeinwesen), Hineinwirken in das Leben
- Werteorientierte Ziele; nicht Beliebigkeit und lediglich der situative Zufall
- Partnerschaftlicher Erziehungsstil
- Offene Planung, offenes und kindorientiertes Curriculum
- Das Kind in seiner ganzen und gesamten Persönlichkeit achten (nicht nur als ein „Zu-Erziehendes“)

Vernetzung

Menschliches Leben ereignet sich gemeinschaftlich. Deshalb versteht sich Lebensbezogene Pädagogik immer in Verbindung und Zusammenarbeit mit

- der Umgebung als Gemeinde und Gemeinwesen, besonders mit anderen Institutionen (z.B. Schule, Jugendzentrum, Senioreneinrichtung, Beratungsstellen der Sozialen Arbeit) etc.
- Besonders die enge Zusammenarbeit mit den Eltern, und zwar im Sinne von: Mitsprache, Mitarbeit, gegenseitiger Information, wechselseitiger Beratung, ist in der Lebensbezogenen Pädagogik von Bedeutung.

Stellung zu anderen Ansätzen

Andere didaktische oder pädagogische Ansätze (Montessoripädagogik, Waldorfpädagogik, Reggio-Pädagogik, Situationsansatz) werden in ihren Vorteilen gesehen und gewürdigt und auf ihre Zeitgemäßheit befragt. Besonders deren Stärken sollten gesehen werden.

Verbreitung, Verwirklichung, Anerkennung

Der Lebensbezogene Ansatz entspricht – besonders mit seinen Werten, Zielen und Methoden sowie mit seinem Bild von Kind und Erzieher/in – weitgehend den Vorstellungen der heutigen, verantwortungsbewussten pädagogischen Fachkräfte. Er ist in zahlreichen Einrichtungen verbreitet, manchmal in Teilen. Für viele Erzieherinnen hat sich nach jahrelangem Experimentieren der Lebensbezogene Ansatz als einleuchtend und praktikabel erwiesen.“

Die Umsetzung in unserem Waldkindergarten

Unsere Pädagogik möchte Kindern selbstständiges Lernen über die Natur, in der Natur und mit der Natur ermöglichen. Mit unserer Arbeit möchten wir vor allem die Eigentätigkeit, die Selbstständigkeit und die Kompetenz von Kindern fördern.

Das kindliche Spiel

Das freie Spiel ist der wichtigste und unverzichtbarste Teil unseres Tagesgeschehens. Es kann durch nichts ersetzt werden.

Gerade im Kindergartenalter kommt dem freien Rollenspiel, der spielerischen Erkundung der Umwelt, dem Ausdruck und der Bewältigung von Stimmungen, Gefühlen und Bedürfnissen das entscheidende Gewicht für die kindliche Entwicklung zu. Die Kinder stoßen im freien Spiel auch ohne Hinweis oder eingreifende Erwachsene auf Problembereiche, die sie mit ihrem Wissens-

und Fähigkeitsstand noch nicht lösen können; hieraus entsteht das Bedürfnis, Neues zu lernen.

Die Aufgabe der Bezugsperson ist es, den Kindern genügend Möglichkeiten zum freien Spiel zu geben, entsprechendes Material zur Verfügung zu stellen, mit dem die Kinder ihre Vorstellungswelt ausdrücken können, kindgerechte Lernimpulse zu geben, Ansprechpartner sein und ihnen Raum zu geben, auch alleine im Rahmen der Aufsichtspflicht, ohne Erwachsene, in den Räumlichkeiten oder im Garten zu spielen.

Der Mensch ist eine Ganzheit. Er lebt und lernt mit Kopf, Herz und Hand und kann auch nur so verstanden werden. Das Körpererleben, das Fühlen, die Sinne und das Denken wirken in jeder Tätigkeit und in jedem Lernprozess zusammen und stehen in wechselseitiger Beziehung zueinander.

Es bedeutet auch, dass unsere Beobachtung der Kinder, ihre Lebenssituation und die Interessen, Ideen und Beobachtungen der Kinder selbst zentrale Orientierungspunkte der Abläufe und Angebote in unserer Kindertagesstätte sind. Wir Mitarbeiter strukturieren den Tagesablauf so, dass alle diese Bereiche gemeinsam zur Entfaltung kommen statt isoliert geübt zu werden.

Aus der Individualität der Kinder ergeben sich verschiedene Begabungen, Verhaltensweisen und Bedürfnisse. Indem die Kindertagesstätte „Baumhaus“ im Rahmen ihrer Möglichkeiten auf diese Besonderheiten der Kinder eingeht, schafft sie ihnen einen Lebensraum, in dem sie sich nach ihrem eigenen Tempo und ihrer eigenen Weise entwickeln können.

Von wesentlicher Bedeutung ist dabei unser Umgang mit der Zeit. Wahrhaft erkunden und erfahren können Kinder ihre Welt nur im eigenen Tempo. Statt Lernen im Gleichtakt und nach einem von außen auferlegtem Plan brauchen Kinder Gelegenheit, Fragen zu stellen, zu beobachten, mitzuteilen, selbst auszuprobieren, und zwar nicht nur einmal, sondern immer wieder. Unverzichtbare Voraussetzung dafür ist Kontrolle über die eigene Zeit.

Ganz bewusst ist das Freispiel bei uns nicht Lückenfüller für Randzeiten, sondern das Kernstück unseres Vormittages im Wald. Zu unserem Respekt für das Freispiel und die Zeit von Kindern gehört auch, das Interesse von Kindern nicht ständig zu lenken oder durch Erwachsenenhandeln zu fesseln.

Das freiheitliche Prinzip, Partizipation: Selbstständigkeit lernen kann nur, wen man selbstständig handeln lässt. Ab und zu „Kinderparlament“ zu spielen, genügt uns nicht. Im Alltag möchten wir unseren Kindern Spielraum geben, ihre Angelegenheiten möglichst selbst zu entscheiden und zu regeln. Dazu gehört zum Beispiel, dass wir bei Konflikten nicht gleich eingreifen, sondern die Kinder selbst nach Lösungen suchen lassen. Auch bringen wir unsere Kinder nicht um Erfolgserlebnisse, indem wir ihnen alles Schwierige abnehmen oder unsere Hilfe ungefragt aufdrängen. Wenn es um den Ausgleich von Interessen geht, holen wir Meinungen der Kinder ein oder lassen sie abstimmen. Unser Ideal ist dabei nicht der bloße Mehrheitsentscheid, sondern der Kompromiss, mit dem alle gut leben können.

Rituale und Strukturen haben im Wald eine besondere Bedeutung, z.B. weil derselbe Platz mal zum Frühstück mal zum Spielen genutzt werden kann und weil unsere Umgebung sich ständig verändert. Hier geben Rituale den Kindern wichtige Signale, in welcher Situation wir uns befinden und welche Regeln gelten. Unser Kindergartenteam gestaltet mit und für die Kinder

den nötigen Rahmen an festen Strukturen und sinnvollen Regeln. Diese Strukturen sollen den Kindern die Sicherheit geben, in der sich eine größtmögliche Entscheidungsfreiheit entfalten kann. Oft reden die Kinder über Regeln und Strukturen, diskutieren die Auslegung oder hinterfragen den Sinn.

Durch die Zeit, die wir in unseren Waldgebieten zu jeder Jahreszeit verbringen, ergibt sich für unsere Kinder viel Raum zur Bewegung, für spannende Entdeckungen, zum kreativen Spiel. Durch die Weite, die dieser Lebensraum bietet, können sie zur Ruhe finden und sich selbst intensiv spüren. Die natürliche Umgebung und das Eingebundensein in diese bewirken eine ganzheitliche Harmonisierung von Körper und Geist.

Für eine gesunde Entwicklung der Kinder ist die wichtigste Grundlage, dass sie sich wohl fühlen. Sie sollen sich wohl fühlen in ihrem sozialen Gefüge, welches Beziehungen von Kindern, Eltern und dem pädagogischen Team sowohl untereinander als auch miteinander beinhaltet. Durch den bewussten und achtungsvollen Umgang miteinander sollte sich jeder dafür einsetzen, damit das soziale Klima fruchtbar und lebenswert für alle ist.

Bildung

Die Bildungsbereiche sind nicht isoliert zu sehen, sondern durchdringen einander. Die verschiedenen kleinen Einblicke durch Beispiele sind deshalb nicht unterteilt in Themenbereiche wie musische Erziehung, Gesundheitsprojekt, etc. Jedes Thema ist vielmehr eine Verbindung vieler Bildungsbereiche. Sie sind abgestimmt mit dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan und enthalten folgende Schwerpunkte:

Kreativität als schöpferisches- und gestaltendes Element

Die Lebensräume Haus, Garten und Wald bieten eine Vielzahl von veränderbaren und lockeren Bereichen an, welche bewegt, verbaut, verformt und gesammelt werden können. Die Natur bietet eine Schatztruhe an Materialien. Die Beschäftigung damit fördert die Phantasie und die Kreativität unserer Kinder.

Im Haus bieten sich z.B. im Bastelzimmer und in der Legoecke Möglichkeiten zum freien Gestalten. Kreativität kommt in unserer Kindertagesstätte nicht nur beim bildnerischen Gestalten zum Vorschein, sondern auch beim Erfinden von Rollenspielen, beim Weitererzählen von Geschichten, beim gemeinsamen Musizieren, in der Theatergruppe oder beim Suchen von Geräuschen.

Bewegung

Der Freiraum und die Vielfältigkeit unserer Einrichtung bieten zahlreiche Bewegungsherausforderungen. Laufen auf unebenen, mal steigenden und mal sich neigendem Untergrund, das Klettern auf Bäumen und über Baumstämme im Wald fördern die Differenzierung und die

Koordination des Bewegungsablaufes. Die Kondition wird verbessert, durch die Freude an der Bewegung wird die Persönlichkeit der Kinder gestärkt und das Ausleben des kindlichen Bewegungsdrangs ist möglich. Dies ist eine wichtige Basis für die innere Ausgeglichenheit des Menschen.

Miteinander leben und sprechen

Die Kinder erfahren eine, gegenüber der Familie, erweiterte Gruppenzugehörigkeit und Gemeinschaft. Sie lernen, sich in dieser verbal und nonverbal zurechtzufinden, sich durchzuset-

zen, abzugrenzen, einander zu helfen und Verantwortung zu übernehmen.

Durch Gespräche, Bilderbücher, Reime, Lieder und Spiele werden die Kinder im sprachlichen Bereich gefördert. Im Wald sind sie weniger durch vorgegebenes Spielzeug abgelenkt und werden dadurch stärker angeregt, miteinander zu sprechen (z.B. bei Rollenspielen und der Verständigung über die Bedeutung der jeweiligen Gegenstände). Dadurch werden auch untereinander Beziehungen geknüpft. Dies führt zu einer verbesserten Gruppenintegration, zu intensiveren Freundschaften und fördert die Konfliktfähigkeit und -bewältigung.

Auch die Zeit im Bus wurde in diesem Jahr wieder gerne benutzt, um Neues zu vertiefen, ein neu gelerntes Lied zum Beispiel oder ein Gespräch über im Wald Erlebtes. Das Tolle daran ist, dass sich im Bus meistens ein Publikum befindet, das sich daran erfreut. Dann macht es den Kindern besonders viel Spaß, ihr ganzes Können zu beweisen.

„Ich fühle mich in meinem Körper wohl“

Dies ist für uns ein wichtiger Aspekt für die Entwicklung der kindlichen Persönlichkeit. Sexualerziehung findet vom ersten Lebenstag an statt, durch liebevolle Zuwendung und Zärtlichkeit z.B. beim Stillen. Sie gehört in erster Linie in die familiäre Umgebung.

In der Kindertagesstätte „Baumhaus“ möchten wir die Kinder unterstützen, ein gutes Körpergefühl zu entwickeln und ein stabiles Selbstbild aufzubauen. Darum sollen sie die Möglichkeit haben, in den Arm genommen zu werden, zu streicheln und gestreichelt zu werden, natürlich mit ihrem eigenem Körper umzugehen, kindgemäße Antworten auf Fragen zu ihrem Körper zu erhalten und auch zu lernen „Nein“ zu sagen, wenn sie etwas nicht möchten.

Kognitive Fähigkeiten

Bewegung und die Entwicklung der Wahrnehmung kann man nicht isoliert sehen, da sie sich gegenseitig bedingen und die Grundlage für die Ausbildung geistiger Fähigkeiten bilden.

„Mit der Vielfalt sinnlicher Erfahrungen werden Menschen also beweglich an Körper und Geist.“ (M. Freud in Geo-Wissen). Kinder müssen zuerst sehen, berühren und erleben, bevor sie Zusammenhänge begreifen können. Da die Kinder durch das reichhaltige Bewegungsangebot ausgeglichener sind, ist ihre Bereitschaft zur Konzentration sehr hoch.

In unserer Einrichtung finden die Kinder genügend Raum, Zeit und Möglichkeiten, ihre Sinne zu sensibilisieren. Während des spielerischen Erkundens der Umwelt, des Ausprobierens von Fähigkeiten, den Rollenspielen (...) entwickeln Kinder eine natürliche Neugier, die sie zum Tun und Lernen hoch motiviert, sei es im Morgenkreis beim Zählen der anwesenden Kinder, aus denen sich die Kinder kleine Rechenaufgaben überlegen oder die im laufenden Kindergartenjahr entstandene Sitte, einmal in der Woche die Nachmittagsspeise selber vorzubereiten. Die Kinder lernen so beim Vorbereiten verschiedene Lebensmittel mit all ihren Eigenschaften kennen. Eine Gurke ist kalt, hart, glitschig und schmeckt gut.

Auf den täglichen Wegen in den Wald lernen sie immer wieder, auf den Verkehr zu achten, nach links und nach rechts zu schauen und, wenn man schlecht sieht, zu hören, ob ein Auto kommt.

Umwelt-, Natur- und Sachverständnis

Umwelt-, Natur- und Sachverständnis entwickeln sich am besten durch direkte und eigene

Erfahrung. Sei es im Garten oder im Wald, überall ergeben sich für die Kinder viele spannende Beobachtungen und Fragen. Mit Hilfe von Bestimmungsbüchern suchen sie nach Namen und Informationen über Tiere und Pflanzen. Jahreszeiten und ihre Veränderungen werden bewusst erlebt. Durch die Phantasie der Kinder ergeben sich schier unendlich viele Möglichkeiten, um mit Hilfe von Experimenten ihr Erfahrungsspektrum zu erweitern.

An unserem Matschloch ist z.B. eine kleine Quelle. Im Sommer floss das Wasser (ein kleines Rinnsal) in vielen kleinen Kurven durch den Wald. Die Kinder begannen, Abkürzungen zu bauen und ein kleiner Stausee wurde aufgelöst. Auf einmal war das Wasser viel schneller, die Stöckchen bekamen richtig Fahrt. Aber auch die kleine Rinne veränderte sich, sie wurde viel tiefer und manchmal war kein Wasser mehr da. Jetzt haben die Kinder wieder ein kleines Becken angelegt und den Bach erneut umgeleitet.

Ein weiterer Baustein ist unsere „Hexenküche“. Hier lernen unsere Kinder, wie Forscher arbeiten: Welche Frage habe ich? Was benötige ich für die Durchführung? Welche Lösungen könnten sich ergeben? Stimmen meine Vermutungen?

Kultur und Religion

Uns ist es wichtig, dass sich jede Familie und auch die Mitarbeiter mit ihrem religiösen und kulturellen Hintergrund einbringen können. Wir möchten den Kindern vermitteln, dass es ganz unterschiedliche Glaubensrichtungen gibt, und dass diese auch oft mit einer anderen Kultur verknüpft sind.

Hierbei lehren wir nicht eine bestimmte Religion, sondern das Thema ist stark abhängig von den Kindern und den Dingen, die sie beschäftigen. Sie fließen immer wieder in den Alltag ein und werden des Öfteren in kleinen Gruppen besprochen und diskutiert. Wir wollen den Kindern vermitteln, dass wir für Fragen offen sind. Tote Tiere im Wald und das Werden und Vergehen im Wald geben oft Gelegenheit, über Tod und Sterben zu sprechen. Es sind vor allem die vielen kleinen stillen Momente, in denen die Kinder untereinander oder mit uns solche wichtigen Fragen besprechen.

Inklusion

Inklusion ist ein Menschenrecht. Ob ich aus Deutschland komme oder nicht, ob ich die Sprache spreche und verstehe oder nicht, ob ich alles gut kann oder nicht, wichtig ist für uns im Waldkindergarten:

*Es spielt keine Rolle, ob ich eine Behinderung oder ein anderes Handicap habe. Es ist normal, dass alle Menschen unterschiedlich sind.
Alle Kinder haben die gleichen Rechte und Chancen! Alle gehören automatisch dazu!*

Das Angenommen sein und akzeptiert werden in der Gruppe prägt alle Kinder für das spätere Leben. Es fördert die Identitätsfindung. Wir geben den Kindern die individuelle Unterstützung, die jeder Einzelne braucht. Gegenseitige Wertschätzung und Mitspracherecht gehören zum Alltag dazu. Unsere eigene Haltung ist ein wichtiger Baustein für die Pädagogik der Vielfalt. Inklusion nimmt die Unterschiede aber auch die Gemeinsamkeiten aller Kinder und ihrer Familien in den Blick.

Woran erkennen wir, dass Inklusion gelebt wird:

- Eltern und Kinder kommen gerne; sie fühlen sich willkommen
- Eltern und ErzieherInnen suchen das Gespräch
- Eltern, Kinder und Personal lassen sich auf „Neues“ ein
- Wir nutzen die unterschiedlichen Kompetenzen unserer MitarbeiterInnen
- Wir kommunizieren auf Augenhöhe mit Eltern und Kindern

Unser Waldkindergarten steht im Rahmen unserer Möglichkeiten der Inklusion von Kindern mit Behinderungen offen. Je nach Art und Schwere der Behinderung wägen wir ab, ob ein Kind in die Gruppe aufgenommen werden kann.

Besonderen Wert legen wir hierbei darauf, dass jedes Kind in der Gruppe mit seinen Stärken und Schwächen akzeptiert wird. Über sie wird im Alltag mit den Kindern ganz natürlich gesprochen und gemeinsam überlegt, wie die jeweiligen Stärken genutzt und Schwächen ausgeglichen werden können. Hierdurch lernen die Kinder ein erhöhtes Maß an Aufmerksamkeit für andere und finden durch ihre eigene Kreativität immer wieder neue Wege der Inklusion.

Das betroffene Kind kann so in einer natürlichen Umgebung aufwachsen und lernt von Anfang an, offen mit seiner Behinderung umzugehen. Es sucht sich in der Gruppe Vorbilder wie jedes andere Kind und wird hierdurch beständig motiviert, in seinem eigenem Tempo Fortschritte zu machen.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist eine Grundvoraussetzung der Inklusion. Ein regelmäßiger Austausch z.B. über aktuelle ärztliche Erkenntnisse oder die Zusammenarbeit mit fördernden Diensten ist notwendig. Es hat sich in unserer Praxis bewährt, Treffen mit den entsprechend eingeschalteten Diensten, je nach Bedarf, mehrmals jährlich gemeinsam mit den Eltern zu führen.

Einblick in eine Waldkindergartenwoche

Die Vormittage von Montag bis Freitag verbringen wir in unseren Waldgebieten im Oberdürrbacher Wald. An drei Tagen sind wir auch am Nachmittag dort, an zwei Nachmittagen fahren wir nach Grombühl ins „Baumhaus“ zurück. Weil unsere Kinder das Leben im Freien gewohnt sind, spielen sie auch an diesen Nachmittagen gerne und lange im Garten.

Montag bis Freitag: Zeiten in unseren Waldgebieten

Ab 7.15 Uhr bis zur Busabfahrt treffen die Kinder bei uns ein. Sie erzählen vom Wochenende und freuen sich, wieder mit ihren Freunden in der Waldkindertagesstätte Baumhaus zusammen zu sein. In dieser Zeit wird bereits im Haus gespielt und gebastelt.

Um 9.13 Uhr fahren wir mit dem öffentlichen Bus nach Oberdürrbach und gehen zu einem unserer „Reviere“ im Wald. Da gibt es den Schafhof, das Matschloch, die Bärenfalle mit unserem Bauwagen und dem Tipi, den Fuchsbau, das Moosland, den Buchengraben mit der tollen Matschrutsche und noch einige mehr, die alle durch ihre Eigenart locken. Wo wir hingehen, entscheiden wir während der Busfahrt. Einige Eltern aus dem Ortsteil bringen ihre Kinder auch

direkt nach Oberdürrbach an die Bushaltestelle oder Scheune, spätestens zum Morgenkreis am Stein sind wir komplett.

Inhalt des Morgenkreises: Es ist zum Ritual geworden, ein Lied zu singen, gemeinsam zu schauen, welche Kinder heute gekommen sind und welche Freunde fehlen. Der Morgenkreis bietet aber auch Raum, wichtige Dinge zu besprechen, Geburtstage zu feiern und natürlich für naturpädagogische Spiele. Meistens folgt nach dem Morgenkreis der Weg zur Bärenfalle. Dieser Weg ist bereits das Ziel, die Kinder können alleine oder in kleinen Gruppen Ihre ersten Entdeckungen ins Waldgebiet machen.

Da die meisten Kinder bei der Ankunft wieder hungrig sind, folgt ein gemeinsames Frühstück. Um die Übertragung des Fuchsbandwurms im Wald zu vermeiden, werden vorher mit Lavaerde (Seife) und mitgebrachtem sauberem Wasser die Hände gewaschen. Danach können die Kinder im freien und selbstentdeckendem Spiel Bäume, Pflanzen und Erde erfahren.

„Die Glocken läuten“, rufen die Kinder um 12 Uhr, denn dann ist es an den „kurzen“ Tagen Zeit zum Aufbruch ins „Baumhaus“. Wir treffen dort um zirka 12.45 Uhr ein.

An den „langen“ Waldtagen – dienstags bis donnerstags – darf weiter gespielt werden, bis uns der Elterndienst ein warmes Mittagessen bringt. Im Anschluss besteht im Bauwagen bzw. an schönen Tagen in der Hängematte Zeit zum Ausruhen oder aber weiterspielen an den Waldplätzen. Von 13.30 Uhr bis 14 Uhr werden dann einige Kinder im Wald von Ihren Eltern abgeholt.

In der Zeit von 14 bis 15 Uhr wird oft noch einmal gewandert, gebastelt, gespielt, philosophiert. Nach der gemeinsamen Aufräumzeit genießen wir die vom Kochdienst bereitete Nachspeise, dann geht es zurück zur Bushaltestelle und mit dem Bus nach Grombühl, wo die verbliebenen Kinder von ihren Eltern freudig in Empfang genommen werden.

Montag und Freitag: Nachmittage im Haus und im Garten

Wenn wir im „Baumhaus“ ankommen, wartet das Mittagessen dort auf uns. Dazu gibt es Wasser und Tee, der den Kindern auch am Rest des Tages zur Verfügung steht.

Zum Kochen verwenden wir vorwiegend gesunde, biologische regionale Produkte, Fleisch gibt es eher selten und nur in Bioqualität. Sollte ein Kind irgendwelche Produkte nicht essen können oder sollen, suchen wir gemeinsam mit den Eltern eine Alternative.

Nach dem Mittagessen können die Kinder etwas malen, kneten, bauen, ein Bilderbuch anschauen oder sich im Kuschelzimmer ausruhen. Dann beginnt die Freispielzeit am Nachmittag. Auch Kleingruppenarbeit ergibt sich häufig aus den Wünschen der Kinder.

Die Nachspeise ist eine Zwischenmahlzeit um 15.45 Uhr, die ebenfalls vom jeweiligen Elterndienst vorbereitet wird. Einmal in der Woche macht unser/e PraktikantIn die Nachspeise mit den Kindern zusammen. Beim gemeinsamen Verzehr lassen wir den Tag in der Kindertagesstätte „Baumhaus“ ausklingen.

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Unser „Baumhaus“ ist eine Elterninitiative, die durch die Beteiligung und Mitarbeit der Eltern lebt. Jede unserer Familien übernimmt eine feste Aufgabe für das laufende Kindergartenjahr. Das Spektrum reicht vom Waschen, Kochen und Putzen bis zu Verwaltungsaufgaben (Vereinsvorstand) und Hausmeistertätigkeiten. Diese Aufgaben verteilen wir gemeinsam am Anfang des Kindergartenjahres an einem Elternabend. Dazu gibt es schon vor den Sommerferien die Möglichkeit Wünsche zu äußern, die dann möglichst erfüllt werden. Auch im Alltag bereichert die Unterstützung unserer Eltern immer wieder unsere pädagogische Arbeit, z.B. wenn Fahrdienste einen Ausflug erst möglich machen oder Eltern Projekten mit Ihrem Fachwissen begleiten.

Einmal im Monat treffen wir uns zu einem Elternabend, im zweimonatigen Wechsel mit und ohne Team. Bei den Elternabenden mit Team gibt es einen pädagogischen Teil und Informationen zum Alltag und zur Organisation des Kindergartens. Die Elternabende ohne Team werden für organisatorische Themen und Diskussionen genutzt. Hier ist Raum, um Fragen zu stellen, wichtige Dinge zu besprechen oder zu beschließen. Die Teilnahme an den Elternabenden ist verpflichtend.

Der „Verein für ökologisches Lernen“ ist Träger unserer Einrichtung. Unsere Mitglieder sind vor allem die Eltern der bei uns angemeldeten Kinder, aber manchmal auch ehemalige Eltern, Teammitglieder und Freunde der Einrichtung. Einmal im Jahr wählen die Eltern bei einer Mitgliederversammlung einen Vorstand, der die Geschäftsführung des Vereins und der Einrichtung übernimmt.

An zwei Nachmittagen in der Woche bietet das Team die Möglichkeit zu pädagogischen Elterngesprächen. Einmal pro Kindergartenjahr soll für jedes Kind ein Gespräch über den Entwicklungsstand, basierend auf den regelmäßig geführten Beobachtungsbögen, geführt werden. Zur Entwicklungsdokumentation werden verschiedene Beobachtungsbögen eingesetzt, wie PERIK, SISMIK, SELDAK und der Freiburger Schulfähigkeitsbogen (FSchuB). Darüber hinaus können und sollen Eltern und Mitarbeiter auch bei besonderen Anlässen um ein persönliches Gespräch bitten, z.B. wenn eine Familie oder ein Kind in einer schwierigen Lebenslage ist.

Unsere Eltern suchen meist den direkten Dialog, um z.B. Beobachtungen und Wünsche zu äußern, Fragen zu stellen, Kritik und Lob anzubringen. Dieser informelle Austausch zwischen Eltern, Mitarbeitern und Vorstand ist uns wichtig. Ergänzend hierzu befragen wir unsere Eltern einmal im Jahr mit einem Fragebogen. So möchten wir einerseits ein umfassendes Bild der Meinungen in der Elternschaft erhalten, und andererseits eventuelle Kommunikationslücken aufdecken. Die Eltern erhalten eine Rückmeldung über die Ergebnisse der Befragung, damit Gemeinsamkeiten aber auch Unterschiede in der Sichtweise offen liegen. All dies soll uns helfen, die Qualität unserer Arbeit zu entwickeln und zu erhalten.

Viele Informationen wie Organisatorisches, Veranstaltungshinweise, Hinweise zur Gesundheit oder Sicherheit der Kinder erhalten unsere Eltern über E-Mail und Aushänge an den Pinnwänden. Dort findet man auch unsere Wochenausblicke und Tagesrückblicke, die wir verfassen, um den Eltern eine Rückmeldung vor allem über die Geschehnisse und Erlebnisse im Wald zu geben. Darüber hinaus erstellt das Team einen monatlichen Elternnewsletter.

Kontakte nach außen

Weil wir mit unseren Kindern täglich unterwegs sind, ergeben sich Gelegenheiten zur Kooperation und Vernetzung sehr natürlich. Besonders viele kleine Kontakte haben wir im Stadtteil Oberdürrbach, wo wir mittlerweile recht bekannt sind.

Obwohl wir hauptsächlich im Wald unterwegs sind, machen wir auch Ausflüge im Stadtgebiet, beispielsweise ins Schwimmbad, ins Theater, zur Stadtbücherei, in den Ringpark, zum Weihnachtsmarkt oder zur Berufsfeuerwehr.

Die Grundausrüstung für einen Waldtag

(oder: Damit es kein schlechtes Wetter und keine schlechte Ausrüstung gibt)

- Eine Sitzunterlage, z.B. ein Stück Isomatte, das in den Rucksack gesteckt auch noch den Rücken wärmt.
- Eine leichte Trinkflasche für ein Getränk (besonders im Winter tut ein warmes Getränk gut).
- Eine Brotzeitdose mit einem gesunden, zweckmäßigen Frühstück; im Sommer wegen der Wespengefahr jedoch keine süßen Früchte und lieber keinen Joghurt.
- Taschentücher

All diese Dinge sind verstaut in einem gut sitzenden Rucksack mit Brustgurt und Schnallen, die beide Träger über der Brust zusammenhalten, damit der Rucksack die Bewegungen der Kinder nicht durch Herumrutschen beeinträchtigt. Ideal ist ein Rucksack mit zwei Schnallen statt Reißverschlüssen am Deckel, weil man so eingerollte Jacken „einschnallen“ kann.

Besonders wichtig ist eine zweckmäßige Kleidung. Diese ist gerade bei Kälte und Nässe eine wichtige Grundlage für einen schönen Tag. Der „Zwiebellook“ hat sich bewährt: je nach Temperatur können Schichten ausgezogen oder angezogen werden.

Wichtig sind zudem:

- Regenjacke und Südwester (wasserdichter Regenhut mit langer Krempe)
- Buddelhose zum Überziehen
- Feste, warme und wasserabweisende Schuhe
- Wasserabweisende Handschuhe
- Zum Schutz vor Zecken empfehlen sich langärmelige, helle Kleidung und eine Kopfbedeckung. Vor dem Kindergarten können die Kinder mit Ölen (z.B. „ZanZarin“) eingerieben werden, die Zecken abhalten.

Was die Kinder in der Zeit in unserem Haus brauchen:

- ein Paar Hausschuhe
- eine Eigentumskiste (oft eine individuell bemalte Holzkiste) mit Wechselkleidung

Nun als Letztes, nach dieser langen Liste: Ein vertrautes Kuscheltier, eine geliebte Puppe oder ähnliches darf gerne mit in den Kindergarten gehen, um den Einstieg zu erleichtern.

Kleine Aufmerksamkeiten, die ein gemeinsames Leben und Lernen erleichtern

Bitte Gummistiefel, Hausschuhe, Regenjacke, Buddelhose, Südwester, Brotdose, Trinkflasche, Rucksack, Isomatte und alles andere mit dem Namen des Kindes versehen, da sonst das Chaos ausbricht.

Die Rucksäcke der Kinder bitte nicht zu schwer packen und den guten Sitz am Kind testen, da sonst das Wandern unter Baumkronen kein so rechtes Vergnügen macht.

„Es gibt kein schlechtes Wetter, sondern nur ...“. Mit den Kindern sorgfältig den „Zwiebellook“ für den Wald auswählen. Kalte Füße und Gänsehaut können einem jedes Spiel vermiesen.

Wir entscheiden uns morgens auf der Busfahrt gemeinsam mit den Kindern, an welchem unserer Waldgebiete wir den Tag im Wald verbringen möchten. Deshalb die Kinder bitte immer pünktlich bringen (die Busabfahrt ist um 9.12 Uhr), da sich späteres Nachfahren zu langen Suchaktionen entwickeln kann.

Bitte die Eigentumsfächer der Kinder mindestens einmal in der Woche durchsehen, um die kuriosen Ansammlungen mit nach Hause nehmen zu können und für ausreichend Wechselwäsche sorgen.

Die Aushänge an der Pinnwand täglich beachten und auch Emails lesen, da nur so ein allumfassender Überblick gewährleistet ist. Wir arbeiten situationsorientiert und gehen auf Anregungen und Wünsche der Kinder ein. Das spiegelt sich auch in recht spontanen Aktionen wieder!

Gesetzliche Grundlagen

Die Aufsichtsbehörde für die Kindergärten ist beim Amt für Familie, Jugend und Soziales der Stadt Würzburg angegliedert. Gesetzliche Grundlagen der täglichen Arbeit finden sich im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), dem SGB VIII, SGB XII, dem Infektionsschutzgesetz (IfSG), dem Bayerischen Erziehungs- und Unterrichtsgesetz (BayeuG) und natürlich im Datenschutzgesetz.

Kinderschutz § 8a

Wie alle Kindergärten hat auch unser Waldkindergarten vom Gesetzgeber einen Schutzauftrag nach §8a SGB VIII erhalten.

Die Sorge- und Schutzaufgabe geht hierbei von den staatlichen Behörden auf die Kindertagesstätte über und ist Bestandteil unserer Erziehungsverantwortung. Die Kindertageseinrichtung übernimmt diese Aufgabe für jedes Kind durch den Abschluss eines Betreuungsvertrages mit den Eltern (dies ist im BEP verankert).

Wir sind verpflichtet, die Eltern bereits beim Verdacht einer Kindeswohlgefährdung darauf aufmerksam zu machen und Hilfsmöglichkeiten aufzuzeigen. Bei Nichtbeachtung muss das

Jugendamt benachrichtigt werden, z.B. bei Verwahrlosung, Misshandlung oder schwerwiegenden Verhaltens- und Entwicklungsauffälligkeiten. Das Wohlergehen und Wohlbefinden der Kinder ist maßgeblich Voraussetzung dafür, dass kindliche Lern- und Entwicklungsprozesse gelingen.

Qualitätssicherung

Regelmäßige Teambesprechungen, gemeinsame Elternabende, Besprechungen zwischen Vorstand und Team, jährliche Mitarbeitergespräche und Teamtage mit Supervision ermöglichen die Reflexion und Planung der Tätigkeiten im Kindergarten und Überprüfung der Qualität.

Auf Fortbildung unseres Arbeiterteams legen wir großen Wert. Unsere Mitarbeiter ermitteln in Zusammenarbeit mit dem Vorstand den Fortbildungsbedarf gemäß den aktuellen Anforderungen, den persönlichen Schwerpunkten und der steten fachlichen Weiterentwicklung des Teams.

Der Paritätische Wohlfahrtsverband unterstützt als Fachberater Team und Vorstand bei allen organisatorischen Fragen, zum Beispiel die aktuellen fachlichen oder gesetzlichen Entwicklungen betreffend. Zusätzlich besteht ein enger, sehr konstruktiver Kontakt zum Jugendamt der Stadt Würzburg.

Des Weiteren sind wir als Mitglied dem Landesverband Wald- und Naturkindergärten in Bayern e.V. und dem Bundesverband der Natur- und Waldkindergärten in Deutschland e.V. angeschlossen. Das Arbeiterteam besucht regelmäßig das Netzwerktreffen der Waldkindergärten in der Region.

Einmal im Jahr findet eine Befragung aller aktuellen Eltern statt, die Auswertung wird gemeinsam mit Team und Vorstand besprochen und fließt als Rückkopplung wieder in die Elternabende ein. Durch die Elterninitiative gibt es jedoch regelmäßig Möglichkeiten ins Gespräch zu kommen und Anregungen für den Kindergarten weiterzugeben. Neben den monatlichen Elternabenden finden regelmäßig Freitagnachmittagscafés statt. Eine Möglichkeit, sich schon im Vorfeld ein Bild über den Waldkindergarten zu machen, bietet die Teilnahme an der Krabbelgruppe für jüngere Kinder.



*Wir freuen uns
auf euch!*